

Mittwoch, 20. September 2017

Gingolds Kampf gegen staatliche Überwachung

Geschwärzte Akten erschweren Klage

Mit großem öffentlichen Interesse hat in Kassel der Prozess um eine Klage der Friedensaktivistin Silvia Gingold gegen den hessischen Verfassungsschutz begonnen.

Kassel. Geschwärzte Akten erschweren die Klage. Die 71-Jährige wird seit Jahren vom Nachrichtendienst beobachtet. Sie kämpft für ein Ende der Überwachung und die Löschung der gesammelten Daten. Doch darüber könne man nur entscheiden, wenn man die Daten kenne, erklärte das Verwaltungsgericht Kassel gestern. Aus Geheimhaltungsgründen hatten die Richter unvollständige Informationen bekommen.

Das Urteil wird in den nächsten zwei Wochen schriftlich verkündet. Gingold ist Tochter des jüdischen Widerstandskämpfers und Verfolgten des NS-Regimes, Peter Gingold. Sie wird nach eigenen Angaben bereits seit ihrer Jugend wegen ihres linken Engagements vom Verfassungsschutz beobachtet. 1975 wurde die Lehrerin wegen des sogenannten Radikalenerlasses der Länder als Beamtin in Hessen entlassen. Nach öffent-



Silvia Gingold wehrt sich gegen die Sammlung ihrer Daten durch den hessischen Verfassungsschutz. Foto: Arne Dedert

lichem Druck durfte sie nach einem Jahr Berufsverbot als angestellte Lehrerin zurückkehren.

Wie vor Gericht bekannt wurde, beobachtet der Verfassungsschutz Gingold seit 2009 wieder. Anlass waren laut dem Anwalt der Aktivistin Lesungen aus den Memoiren ihres Vaters bei der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN). Die stuft der Nachrichtendienst als extremistisch ein. (dpa)